

Predigt über Kol.2, 12-15      24.Apr.2022

Liebe Gemeinde,  
eine Woche nach Ostern, na und?  
War da was? Sollte das noch irgendwelche  
Auswirkungen haben?

Erinnert uns noch irgendwas an Ostern?  
Vielleicht die Osterhasen, die zu Hause noch  
rumstehen. Oder dass heute die Osterferien  
zu Ende gehen. Aber sonst?

Ich behaupte, in geistlichen Dingen sind wir  
alle ziemlich dement. Wir vergessen so  
schnell, was Sache ist.

Wir brauchen fortwährend, immer wieder  
Erinnerung. Wir brauchen Erinnerung, da-  
mit uns das, was wir schon einmal wussten,  
wieder gegenwärtig wird.

Jesus ist von den Toten auferstanden – ja,  
hab ich schon gehört. Glaube ich auch. Aber  
ist es in meiner Erinnerung präsent?

Wie oft haben Sie, habt Ihr in der zurücklie-  
genden Woche daran gedacht? Hatte das

Bedeutung in Euerem Alltag? Habt Ihr etwas von der österlichen Auferstehungskraft gespürt?

Paulus möchte uns heute Morgen erinnern, dass sich Ostern nicht einfach mit zwei Feiertagen abhaken lässt, sondern dass Ostern Auswirkungen hat auf unseren Alltag.

Ich lese dazu einen Abschnitt aus dem Kolosserbrief. Dort schreibt Paulus:

*„Als ihr getauft wurdet, seid ihr mit Christus begraben worden, und durch die Taufe seid ihr auch mit ihm zusammen auferweckt worden. Denn als ihr euch taufen ließt, habt ihr euch ja im Glauben der Macht Gottes anvertraut, der Christus vom Tod auferweckt hat.*

*Einst wart ihr tot, denn ihr wart unbeschritten, das heißt in ein Leben voller Schuld verstrickt.*

*Aber Gott hat euch mit Christus zusammen lebendig gemacht. Er hat uns unsere ganze Schuld vergeben. Den Schuldschein, der uns wegen der nicht befolgten Gesetzesvorschrif-*

*ten belastete, hat er für ungültig erklärt. Er hat ihn ans Kreuz genagelt und damit für immer beseitigt. Die Mächte und Gewalten, die diesen Schuldschein gegen uns geltend machen wollten, hat er entwaffnet und vor aller Welt zur Schau gestellt, er hat sie in seinem Triumphzug mitgeführt - und das alles in und durch Christus.“ (Kol.2,12-15 GN)*

Liebe Gemeinde,  
sind das nicht Hammersätze, die Paulus da von sich gibt? Voller Leidenschaft skizziert er, was Christus getan hat und was das für die Christen damals in Kolossä und für uns heute in Rastatt bedeutet. Mit Begeisterung erklärt er, was es mit der Taufe auf sich hat.

Die meisten von uns wurden als kleine Kinder getauft. Wir können uns nicht mehr, nicht bewusst daran erinnern. Aus heutiger Sicht finde ich das eigentlich schade, weil Taufe so etwas Geniales und Entscheidendes ist.

Wir müssen uns rückblickend bewusst machen und immer wieder in Erinnerung rufen, was in der Taufe mit uns geschehen ist.

Die Christen von Kolossä waren zwar erwachsen, als sie sich taufen ließen, aber auch sie scheinen der Erinnerung zu bedürfen.

Paulus erklärt es: „Als ihr getauft wurdet, seid ihr mit Christus begraben worden, und durch die Taufe seid ihr auch mit ihm zusammen auferweckt worden.“

Merkt Ihr? In der Taufe spiegeln sich die zurückliegenden Feiertage: Tod, Begraben werden - Karfreitag - und Auferweckung - Ostern.

Aber was soll das bedeuten? Wer wird denn begraben? Antwort: das alte Leben, das Leben ohne Jesus mit allem, was es geprägt hat, wird begraben. Es kann, es muss begraben werden, weil es tot ist. „Siehe, alles ist neu geworden“, sagt Paulus an anderer Stelle. Wirklich?

Aber, so möchten wir fragen, taucht denn nicht der „alte Adam“ bzw. die „alte Eva“ immer wieder auf? Ist nicht genau das unsere Erfahrung, dass sich das Alte immer wieder nach oben drängt?

Die alten Verhaltensmuster kommen immer wieder zum Vorschein: wieder gleich ausgerastet, wieder hinter dem Rücken anderer schlecht geredet, wieder ungeduldig und aggressiv geworden. Kennt Ihr das?

Martin Luther sagte: „Der alte Adam ist zwar ersäuft, aber der Kerl kann schwimmen.“

Und genau das macht uns zu schaffen. Genau das stellt unseren Glauben zutiefst in Frage, oder?

Bin ich denn wirklich ein Christ, wenn die alten Laster und Leidenschaften immer wieder auftauchen? Wenn mein alter Charakter immer wieder durchscheint? Alte Gewohnheiten sich immer wieder einschleichen?

Paulus wischt jeglichen Zweifel mit einem einzigen grandiosen Satz beiseite: das Alte **ist** gestorben und begraben mit Christus. Amen! Es ist tot. Es hat keine Macht mehr über uns. Es darf keine Ansprüche mehr stellen.

Darauf könnt Ihr Euch fest verlassen. Darauf könnt Ihr Euch jeder Zeit berufen. Das könnt und müsst Ihr Euch immer wieder in Erinnerung rufen.

Eure Taufe war ein Akt der Befreiung. Ihr seid befreit worden von dem bösen Zwang der Sünde.

Für Paulus ist die Sünde wie ein übler Diktator. Sie sperrt uns hinter Mauern ein, nimmt uns gefangen und lässt uns unser Leben lang nicht los.

Wir meinen oft, Sünde sei nur eine böse Tat. Aber Sünde ist noch viel mehr als eine Tat.

Sünde ist ein Zustand, den uns Adam und Eva eingebrockt haben, als sie von der Schlange verführt wurden und dachten, sie

könnten werden wie Gott. Und dieser Zustand kommt dann in entsprechenden Taten zum Ausdruck.

Mit Adam und Eva fing es an und zieht sich seither von Generation zu Generation.

Kain wurde so von Neid übermannt, dass er seinen Bruder Abel erschlug.

Die Menschen von Babel wollten sich einen großen Namen machen und am Ende blieb kein Stein auf dem anderen.

David ließ sich verlocken zur Untreue und verführte Bathseba, aber am Ende hielt er ein totes Kind in seinen Armen.

Petrus war selbstgewiss bis zum Anschlag, aber am Ende weinte er, weil er keine Sekunde treu bleiben konnte.

Von der Sünde verführt, am Ende gefangen und gebunden. Rein menschlich gesehen, ohne Ausweg.

Aber dann kam Christus und riss die Mauer nieder. ER befreite uns aus diesem Knast und machte uns los von dieser bösen Macht.

Unsere Taufe ist das Zeichen, das wir an uns tragen, dass das für uns geschah. „Ich bin getauft“, das heißt: nun bin ich durch Christus befreit aus dieser Diktatur der Sünde. Ich bin frei. Ich gehöre nicht mehr hinter die Mauern. Das Alte ist vergangen, es ist tot und begraben.

Mit Christus habe ich eine neue Identität. Gleich mehrfach sagt es Paulus: Du bist nun „mit Christus“. **Mit** Christus gestorben und **mit** ihm begraben, **mit** Christus in einem neuen Leben, **mit** Christus auferstanden.

Du hast nun einen zweiten Pass, Reisefreiheit in ein neues Land: Du bist zwar immer noch Stefan oder Susanne oder Klaus oder Heike, aber zugleich bist du jetzt freier Bürger des Christus-Landes.

Erinnert Euch immer wieder daran! Vergesst das auf gar keinen Fall! Freut Euch Eurer Freiheit. Für die Sünde seid Ihr tot, weil Ihr zu Christus gehört. Ihr seid mit ihm begraben und auferweckt worden.

Ist Euch das aufgefallen? Paulus schreibt:  
„Mit ihm **seid** ihr auch auferweckt worden.“  
Das ist Gegenwart und nicht Zukunft.

Paulus redet hier nicht von der Auferstehung der Toten, die in noch unbestimmter Zeit einmal sein wird, sondern er redet von der Auferstehung der Lebenden, die hier und heute geschehen kann und geschieht. Wir sind angeschlossen an das Starkstromnetz Gottes.

Und nichts, gar nichts, was auf dem Markt der religiösen Möglichkeiten angeboten wird, damals wie heute, nichts kann sich mit dem messen, was Christus mit uns teilt: seine Auferstehungskraft.

Ostern hat Auswirkungen, spürbar, erfahrbar. Lassen wir uns doch nicht so schnell ins Bockshorn jagen. Lassen wir uns doch nicht gleich verunsichern und in Zweifel stürzen, wenn uns andere das leere Grab wieder zu schaufeln wollen.

Lasst uns vielmehr mit Paulus festhalten an dem Bekenntnis: Wir sind Auferstehungsmenschen.

Ihr seid lebendig; Ihr seid mit Christus lebendig gemacht. Das ist keine Forderung, sondern eine Feststellung.

Das ist eine Zusage für die, die gerade am Leben und am Glauben verzweifeln.  
Das ist ein Zuspruch für alle, die den Lebens- und den Glaubensmut verloren haben, die depressiv geworden sind.

Gott hat Dich mit Christus lebendig gemacht. So wie er ihn aus dem Grab herausgeholt hat, so holt er Dich heraus aus den Tiefen, in die Du geraten bist.

Erinnere Dich, wer Du in Christus bist. Und sogar für das Erinnern hat uns Jesus eine Hilfe gegeben. Jetzt geht unser Blick über Ostern hinaus auf Pfingsten.

Jesus hat uns den Heiligen Geist gesandt. Der Heilige Geist soll und wird uns lehren und an alles erinnern, was Jesus gesagt hat. Sein Lehrbuch ist die Bibel. Deshalb ist es

auch so wichtig, dass wir regelmäßig darin lesen.

Durch den Heiligen Geist lebt Christus in Dir.

Hast du schon mal versucht, zwei Luftballons gleichzeitig aufzupusten? Nein, nicht neben-, sondern ineinander. Genau genommen brauchst du eigentlich nur den Inneren aufzublasen, der Äußere wächst wie von selbst mit. Du brauchst den Äußeren auch nicht zuzuhalten. Solange der Innere voll Luft ist, bleibt auch der Äußere „in Form“. Und je größer die beiden Luftballons werden, je deutlicher kann man den Inneren durch den Äußeren hindurch erkennen.

Dieses kleine Experiment veranschaulicht meines Erachtens ganz gut, was der Ausdruck „Christus lebt in uns“ meinen könnte. Es zeigt, dass das Ganze ein Prozess ist; das geschieht nicht von heute auf morgen, sondern es entwickelt sich, es verändert sich, es wächst.

Manchmal gibt es auch einen Stillstand, oder die Luft geht flöten, Deine Beziehung

zu Jesus ist lasch geworden. Trotzdem bleibt Jesus in Dir und er sehnt sich danach, wieder mehr Raum zu gewinnen.

Es geht nicht um unsere Anstrengung, dass wir uns bemühen, ja darum kämpfen, bessere Christen zu werden. Dann ist das Scheitern schon vorprogrammiert. Das können wir nicht. Das schaffen wir nicht.

Aber Christus in uns kann es. Christus in uns schafft es. Siehe die zwei Luftballons!

Bist Du Dir dessen bewusst?

Nachhaltige Veränderung passiert nie da, wo wir es selbst versuchen. Da sind wir nämlich schnell am Ende unserer Kraft. Und der Frust macht sich breit.

Sondern nachhaltige Veränderung passiert nur dort, wo wir immer wieder neu verstehen, was Christus für uns am Kreuz getan hat und was er in uns tut!

Unser alleiniger Kampf besteht darin, an ihm, an Jesus festzuhalten und immer wieder neu auf seine Gnade zu vertrauen – das ist unsere Aufgabe! Sein Tod ist unser Tod,

sein Leben ist unser Leben, sein Charakter prägt unseren Charakter, seine Auferstehung wird unsere Auferstehung, und wo er schon ist, dort werden wir sein.

Das dürfen wir vor der ganzen unsichtbaren Welt proklamieren!

„Wir sehen die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel“, heißt es in 2.Kor.3,18, „und indem wir das Ebenbild des Herrn anschauen, wird unser ganzes Wesen so umgestaltet, dass wir ihm immer ähnlicher werden und immer mehr Anteil an seiner Herrlichkeit bekommen. Diese Umgestaltung ist das Werk des Herrn; sie ist das Werk seines Geistes.“

Und das, Ihr Lieben, ist ein lebenslanger Prozess, eine lebenslange Aufgabe.

Christus wird nie fertig mit uns. Aber er bleibt an uns dran und vor allem: er bleibt in uns drin. Lasst Euch daran immer wieder erinnern. Ostern hat Auswirkungen. Amen.

